Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 42

Artikel: Der Truppenzusammenzug im Ober-Aargau : Herbst 1863

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIX. Jahrgang.

Basel, 20. Oktober. IX. Jahrgang. 1863. **Nr. 42.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1863 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „**die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Der Truppenzusammenzug im Ober-Aargau. Herbst 1863.

(Fortsetzung.)

Mit dem 14. Sept. begannen die Feldmanövres. In keinem der frühern Truppenzusammenzüge war von Anfang an die Trennung in zwei frindliche Korps so streng festgehalten worden wie diesmal; die beiden Divisionen lagerten fast zwei Märsche auseinander; jede hatte ihre besondere Verwaltung, ihre besondern Magazine, jede bekam ihre besondern Befehle und Weisungen und selbst im Vorbereitungskurs trafen sich die Offiziere der beidseitigen Stäbe niemals.

Die Generalsupposition, die wir im Befehl Nr. 2 mitgetheilt haben, lag sämmtlichen Uebungen, so auch den Brigademanövres am 12. und den Uebungen im Vorpostendienst am 11. und 12. zu Grunde; am 14. sollten beide Korps ein Divisionsmanöver im Terrain durchnehmen, das wiederum auf die allgemeine Supposition basirte, während ihre Vortruppen gegen einander streiften.

Die Befehle, mittelst denen der Höchstkommandirende die Bewegungen beider Korps leitete, waren so gehalten, wie sie etwa vom Armeekommando dem Chef der Avantgarde-Division zukommen; durch verschlossene, zur bestimmt vorgeschriebenen Zeit zu öffnende Briefe waren gewisse Modifikationen im Gange der Uebungen vorgesehen. Die Zeit des Beginns der täglichen Manövres sollte in der Regel 8 Uhr Morgens, der Schluß Mittags 2 Uhr sein.

14. September.

Für den 14. Sept. erhielt das Westkorps folgenden Befehl:

„Herr Oberst! Wie Ihnen bereits gemeldet, soll „Ihre Division die Emmenlinie bewachen gegen Detachements des über Basel und Olten vorgedrungenen Korps des Gegners. Da es uns gelungen, der „Brücke bei Büren uns zu bemächtigen und damit „unsern Rechtsabmarsch gegen die feindliche Flanke „und die Verbindungen des Gegners nach rückwärts „einzuleiten, so dürfte derselbe veranlaßt werden, seine „weiteren Operationen zwischen Olten und Willisau „einstweilen aufzugeben und auf dem linken Aarufer „sich gegen uns zu wenden. In diesem Falle bedrohen Sie durch ein Vorrücken gegen Olten seine „linke Flanke. Jedenfalls sorgen Sie dafür, daß „seine auf dem rechten Aarufer stehenden Detachements zum Rückzug auf das linke gezwungen werden und trachten Sie, sich eines der Uebergangspunkte bei Wangen oder Aarwangen zu bemächtigen.

„Ueberschreiten Sie daher am 14. September die „Emme, gehen Sie bis Ober- und Niederösch vor; „lassen Sie Ihre Kavallerie, um Nachrichten vom „Feind zu sammeln, bis Herzogenbuchsee streifen.

„Etabliren Sie am 14. Abends die erste Brigade „als Avantgardebrigade im Bivuak von Oeschberg; „um im Wynigerthal gesichert zu sein, kann dieselbe „ein Bataillon über Alchenstorf auf die Riedtwyler-„Straße poussiren. Die Aufstellung der Vorposten „überlasse ich Ihren Anordnungen.

„Ihr Hauptquartier nehmen Sie in Kirchberg.

„Ihre Kavallerie kantonirt in Hellsau, Höchstetten und Koppigen, theilweise vor den Vorposten, „sich besonders deckend.

„Ihre Artillerie in Kirchberg und Alchenfluh.

„Die zweite Brigade in Utzendorf, Ober- und „Nieder-Oesch, Rummendingen und Ersingen.

„Die dritte Brigade in Kirchberg, Alchenfluh, Aeschi-„gen und Lyßach.

„Die Sappeurs bei der Avantgardebrigade.

„Gefaßt wird in Burgdorf."

Diesem Befehl war noch ein Nachtrag beigefügt, in welchem der Kommandant des Westkorps erinnert wurde, daß die Ueberschreitung der Emme zu einem Divisionsmanövre zu benützen sei; die Ausführung desselben wurde ihm überlassen und nur allgemeine Anhaltspunkte dafür gegeben; die Streifpatrouille der Kavallerie nach Herzogenbuchsee sollte damit in keinem weitern Zusammenhange stehen.

Oberst Veillon konzentrirte demgemäß am 14. September, 8 Uhr Morgens, seine zweite und dritte

Brigade nebst seiner Artillerie bei Kernenried hinter dem Wald; die erste Brigade stellte sich gedeckt in der Emme bei der Bleiche auf; die Sappeurs begannen eine Bockbrücke über die Emme zu schlagen. Die Brigade Salis ging in 2 Kolonnen gegen Alchenfluh, Borgeaud gegen Aefligen vor; er sollte durch eine geräuschvolle Demonstration den Gegner für seine rechte Flanke besorgt machen, während Scherz bestimmt war nach vollzogenem Flußübergang das Plateau des Kirchhofes von Kirchberg zu erstürmen. Salis traf zuerst bei Alchenfluh, also in der Front der Position ein, deckte sich möglichst im Terrain und besetzte das Ufer mit dichten Plänklerketten; zu ihm stieß später Borgeaud, der nach vollzogener Demonstration sich flußaufwärts gezogen. Ganz richtig warteten diese beiden Brigaden die Wirkungen des Angriffs der ersten Brigade ab. Die Front von Kirchberg hat eine solche taktische Stärke, daß ihre Wegnahme nur durch Umgehungen möglich ist.

Gegen 11 Uhr debouschirte Scherz auf das Plateau; nun begann Salis seinen Angriff auf die Brücke. Er ging im Laufschritt durch das Dorf vor und entwickelte seine Brigade à cheval der großen Straße. Die Artillerie, die ihm lebhaft folgte, gewann trotz der bedeutenden Terrainschwierigkeiten rasch das Plateau der Kirche, von wo aus sie die Ebene bis Ersingen beherrschte. Unter ihrem Feuer rückte die ganze Division über Ersingen vor, Scherz am Hang der Höhen, Salis auf der großen Straße, Borgeaud als Reserve zwischen Beiden, und nahm Stellung zwischen Rutzwyl und Furtrain. Nach längerm Feuern, in das auch die Artillerie fiel, die unterdessen nach gekommen und sich im Centrum placirt hatte, ging die Division noch bis Oeschberg vor, von wo aus die Truppen ihre Bivuaks und Kantonnements gewannen. Es war Mittags 3 Uhr, als das Manövre beendigt war.

Das Ostkorps hatte für den 14. Sept. folgenden Befehl erhalten:

„Herr Oberst! Mit Morgen den 14. Sept. wer„den Sie mit Ihrem Korps bis Langenthal vorge„hen. Da wir keine sichern Berichte von dem uns „gegenüber stehenden Feinde haben, werden Sie eine „starke Rekonnaissance bis Herzogenbuchsee anordnen. „Verwenden Sie Ihre ganze Kavallerie und Ihre „Schützenkompagnien dazu; dieselben sollen sich Mor„gens 8 Uhr am Bahnhof in Langenthal sammeln. „Uebergeben Sie die Leitung derselben dem Oberstl. „Favre. Er soll 3 Kompagnien Kavallerie auf der „Straße nach Bollodingen vorgehen und seine Pa„trouillen bis Hermiswyl streifen lassen. 1 Kom„pagnie Kavallerie und 4 Kompagnien Schützen wird „er nach Herzogenbuchsee führen und seine Patrouil„len bis Seeberg vorpoussiren. Um Mittag kann er „den Rückmarsch nach Langenthal antreten. Je mehr „Nachrichten er sammelt, desto besser.

„Sie selbst konzentriren Ihre Infanterie und Ar„tillerie in Zofingen und marschiren über Strengel„bach, Vordemwald, St. Urban nach Langenthal, „wo Sie Ihr Bivuak etabliren. Ihre Artillerie „kantonirt in Langenthal, die Kavallerie in Lotzwyl, „Bützberg, Langenthal und Roggwyl. Gefaßt wird „in Langenthal.

„Ihre Vorposten besetzen die Linie Bützberg, Thun„stetten bis zum Brandholz. Geben Sie 3 Kom„pagnien Infanterie auf dieselben. Ist die Erstel„lung einer zusammenhängenden Kette unmöglich, so „deckt sich jede Kompagnie selbstständig."

Diesem Befehl war ebenfalls beigefügt, den Marsch der Division von Zofingen bis Langenthal zu einem Manövre im Terrain zu benützen und in ähnlicher Weise wie bei dem Westkorps wurde dem Kommandirenden die nöthige Freiheit gelassen.

Oberst Escher hatte am 14. Sept., Morgens 8½ Uhr, seine Brigaden nebst der Artillerie bei Zofingen und begann seinen Vormarsch mit der Wegnahme der Anhöhe von Strengelbach; von dort rückte er über die Pfaffnern und deckte seine linke Flanke durch ein starkes Detachement, das er über den Leibenberg und Balzenwyl nach St. Urban vorsandte; in der Fronte suchte er seinen Marsch durch eine größere Tiefe in den Sicherheitsanordnungen zu decken. Bei Jäggelhäusern angekommen, wurden im Waldsaum die Sturmkolonnen geordnet, welche den gegenüber liegenden Waldrand und die letzte Terrainwelle vor St. Urban wegnehmen sollten. Die Artillerie fuhr rechts der Straße auf und begann ihr Feuer; dichte Plänklerschwärme entwickelten sich in den viel verschlungenen Bodenwellen und gingen gegen den Wald vor; ihnen folgten im Laufschritt die Kolonnen. Der Moment wurde recht lebhaft erfaßt und durchgeführt. Das Debouchiren aus dem Wald nach St. Urban wurde durch die Besetzung des Klosters durch das über Balzenwyl herangekommene Detachement erleichtert. Die Division faßte daselbst Stellung. Damit endigte die Uebung. Gegen 4 Uhr rückte sie ins Bivuak bei Langenthal ein.

Die beidseitigen Vortruppen waren bei Herzogenbuchsee wirklich auf einander gestoßen; die Kavallerie des Westkorps, die keine Infanterie bei sich hatte und die an sich numerisch schwächer war, zog sich, als Favre ihre rechte Flanke durch eine Umgehung über die Regenhalde, hinter dem Steinhof weg, bedrohte, nach kurzem Plänklen rasch zurück.

Die Vorposten des Westkorps wurden in Ordnung placirt; die des Ostkorps konnten nicht gehörig etablirt werden, da die Fassungen einentheils viele Zeit in Anspruch nahmen, andererseits die Truppen an sich spät ins Bivuak rückten. Das Ostkorps deckte sich daher nur durch Patrouillen.

15. September.

Das Westkorps erhielt für den 15. Sept. folgenden Befehl:

„Herr Oberst! Ihre Patrouillen sind heute (14. „Sept.) sowohl im Wynigerthal als bei Herzogen„buchsee auf feindliche gestoßen. Offenbar will der „Feind die zentrale Lage von Herzogenbuchsee benü„hen, um Sie einerseits im Schach zu halten, an„dererseits die Uebergänge bei Wangen und Aar„wangen zu decken.

„Ich habe Ihnen ferneres zu melden, daß der „Brückenkopf, den ich bei Büren anzulegen befohlen,

„seiner Vollendung entgegengeht; sobald die zweite „und dritte Brücke fertig, wird das Gros unserer „Armee auf dem linken Aarufer vorgehen.

„Unter diesen Verhältnissen ist ein entschiedenes „Vorgehen Ihrer Division auf Herzogenbuchsee am „morgigen Tag vollkommen gerechtfertigt. Suchen „Sie den Feind von dort zu vertreiben und nach „Umständen über die Aare zurückzuwerfen, oder ihn „von seinen Verbindungen mit Wangen und Aar„wangen abzudrängen.

„Da uns nähere Nachrichten über seine Aufstel„lung bei Herzogenbuchsee fehlen, so wird es gut „sein, wenn Sie in möglichst breiter Front vorgehen „und eine, etwa Ihre erste Brigade, durch das Wy„nigerthal, die zweite und dritte über Seeberg vor„rücken lassen."

Oberst Veillon, durchaus im Ungewissen über sei„nen Gegner und lediglich auf die etwas dürftigen Rapporte der Kavalleriepatrouillen beschränkt, ent„schloß sich namentlich die letzte Andeutung des Be„fehles in ihrer vollsten Tragweite durchzuführen; demgemäß ließ er seine Division in 4 Kolonnen auf„brechen. Auf der großen Straße ging Oberst Salis vor, verstärkt durch 1 Bataillon und 1 Schützenkompagnie der ersten Brigade, ½ Sappeurkompagnie und ½ Kavalleriekompagnie; ihm folgte das Gros der Artillerie, 8 Geschütze. Rechts von ihm mar„schirte Oberst Scherz im Wynigerthal über Riedtwyl gegen Herzogenbuchsee, ihm folgte 1 6-ℨ Kanonen„zug und ½ Kompagnie Kavallerie. Links sollte Oberst Borgeaud von Höchstetten über Heinrichswyl, Gallishof gegen Aeschi rücken und um das Terrain zwischen der Kolonne Borgeaud und der Emme auf„zuhellen und zugleich den rechten Flügel des Feindes zu beunruhigen, wurde eine Streifpatrouille, beste„hend aus 1 Kompagnie Kavallerie und 1 Zug Ar„tillerie, geführt von Major Kottman, detaschirt.

In dieser Ordnung sollte die Division vorrücken; jede Kolonne sollte für sich für ihren Sicherheits„dienst und gleichzeitig für Verbindung mit den Ne„benkolonnen sorgen; auf der Höhe von Seeberg hoffte Veillon klarer in die Verhältnisse des Gegners blicken zu können und fügte dem allgemeinen Marsch„befehl die Weisung bei, daß er von dort aus die weitern Ordres ertheilen werde.

Das Ostkorps erhielt folgenden Befehl für den 15. Sept.:

„Herr Oberst! Soeben erhalte ich die bestimmte „Nachricht, daß sich der Gegner des Aarüberganges „bei Büren bemächtigt hat und sich mit dem Bau „eines Brückenkopfes und zweier weitern Brücken be„schäftigt; daraus muß ich auf die Absicht des Fein„des schließen, auf dem linken Ufer stromabwärts „gegen meine rechte Flanke und meine rückwärtigen „Verbindungen zu operiren. Ich habe mich daher „entschlossen, den Aufmarsch auf der Linie Olten„Willisau vorerst aufzugeben und dagegen auf dem „linken Aareufer dem Feind entgegen zugehen.

„Damit während meines Vormarsches meine linke „Flanke gedeckt sei, gehen Sie bis Herzogenbuchsee „vor und decken Sie von dort aus die beiden Brü„cken von Wangen und Aarwangen, über welche Sie „mit mir in Verbindung bleiben. Um Näheres vom „Feind zu erfahren, von dem ich nur im Allgemei„nen weiß, daß er mit einer Division die Emme be„wacht, lassen Sie ihre Kavallerie auf der Straße „nach Kirchberg vorrücken.

„Hüten Sie sich vor einer Umgehung Ihrer rech„ten Flanke in der Stellung von Herzogenbuchsee, „die Sie nothwendig von Wangen abschneiden müßte. „Durch eine rechtzeitige Besetzung von Aeschi können „Sie dieser Gefahr am ehesten vorbeugen oder we„nigstens rechtzeitig davon avertirt werden.

„Halten Sie unter allen Umständen den Punkt „Wangen fest, sollten Sie durch überlegene Kräfte „aus der Stellung von Herzogenbuchsee gedrängt „werden."

Oberst Escher ließ demgemäß am 15. Morgens seine Kavallerie auf der Straße nach Herzogenbuch„see vorgehen, ihr folgte die erste Brigade Favre mit 4 Geschützen, die zweite Brigade Henry Wieland mit 2 Geschützen ging über Bleienbach nach Bollodingen. Beide Brigaden sandten Patrouillen auf den beiden Straßen vor. Die Kavallerie streifte bis Seeberg. Escher disponirte hierauf wie folgt: Die Brigade Wieland sollte mit 2 Geschützen das Debouchee des Wynigerthals bewachen; Oberstlieut. Favre hielt das Centrum bei Ober-Oenz, mit ihm war die Artillerie; hinter ihm sollte die Kavallerie als Reserve sich auf„stellen; das Halbbataillon 83 war mit etwas Kavalle„rie nach Aeschi detaschirt, um den Höhenzug zu be„wachen und die rechte Flanke zu sichern.

Oberst Escher hatte seine Stellung gegen 10 Uhr eingenommen, seine Patrouillen meldeten noch nichts vom Feind; einerseits hatte das Westkorps den wei„tern Weg zurückzulegen, die Kolonnen waren größer und ihre Entwicklung dauerte daher länger, anderer„seits wurde der Sicherheitsdienst ziemlich zeitraubend betrieben.

Erst gegen 11 Uhr hatte Oberst Veillon seine Ko„lonnen auf der Höhe von Seeberg; immerhin war die von Borgeaud noch zurück, als der erste Kano„nenschuß fiel; die Streifpatrouille von Kottmann, der mit seinen Reitern kühn bis Röthenbach sich ge„wagt, war bei Aeschi auf das Detachement des Ost„korps gestoßen und kanonirte sich lebhaft mit ihm herum. Der Kanonendonner auf dem äußersten rechten Flügel mußte den Führer des Ostkorps be„fremden; eben waren erst aus dem Wynigerthal her und von der großen Straße die Berichte der Ka„valleriepatrouillen eingegangen, daß nichts vom Feind als einzelne Patrouillen zu bemerken seien. Dieses Alles bewog Oberst Escher zur plausiblen Vermu„thung, daß das Westkorps mit seinem Gros ihn von rechts her aufrollen wolle und dieser Anschauung entsprechend änderte er rasch seine Dispositionen. Er beorderte die Brigade Favre auf die untere Terrasse von Aeschi, Wieland als Reserve hinter Nieder-Oenz auf den Weg nach Wanzwyl, die Kavallerie zog er ins Centrum und somit gab er den Weg von Her„zogenbuchsee nach Wangen frei, weil er nichts aus dem Wynigerthal her erwartete. Diese Annahme sollte sich rächen.

*

Oberst Veillon hatte kurz nach 11 Uhr seine ganze Division in Bewegung gesetzt. Oberst Scherz gieng lebhaft gegen Bollodingen und da er keinen Feind sich gegenüber traf, auf Herzogenbuchsee vor, das er um 12½ Uhr erreichte. Er krönte sofort die Höhen südlich des Orts mit seiner Artillerie. Oberst J. Salis, dessen Avantgarde Oberstlieut. Lecomte führte, drängte auf Ober-Oenz. Oberst Escher erhielt noch rechtzeitig Bericht von der drohenden Gefahr, um den Oberstlieut. Wieland von Nieder-Oenz herbeizurufen, mit dem Befehl, so gut möglich Ober-Oenz zu halten. Diese Brigade kam zeitig genug, um das Debouchiren des Westkorps aus dem Wald zu verzögern, nicht aber um es zu verhindern. Die überlegenen Kräfte, die sich mehr und mehr entwickelten, nöthigten Oberstlieut. Wieland zum raschen Abzug nach Nieder-Oenz; seine Artillerie, gedeckt durch die Kavallerie, die es versuchen wollte, noch auf der großen Straße über Herzogenbuchsee nach Wanzwyl zu gelangen, traf schon auf die Tirailleurs der Brigade Scherz, die sich längs der Eisenbahn eingenistet hatten, und mußte sich auf Feldwegen nach Nieder-Oenz retiriren.

Oberst Salis nahm nun Ober-Oenz und entwickelte sich zwischen diesem Ort und Herzogenbuchsee; seine Artillerie sandte dem weichenden Gegner noch einige Schüsse nach.

Um diese Zeit erhielt Oberst Veillon folgenden Befehl:

„Herr Oberst! Ein Abdrängen des Gegners von „der Aare dürfte kaum mehr möglich sein. Er hat „Aeschi besetzt und seine Kavallerie steht zur Auf„nahme des dortigen Detaschements bereit.

„Da Ihre Division ohnehin etwas auseinander „gekommen, so begnügen Sie sich für heute mit dem „Zurückdrängen des Gegners auf Wangen und be„reiten Sie sich zum Sturm dieses Orts am 16. „Sept. vor". (Folgen dann noch Anordnungen für die Kantonnements des Korps.)

Oberst Escher erhielt gleichzeitig folgenden Befehl:

„Herr Oberst! Der Feind ist Ihnen offenbar „überlegen; es dürfte daher angemessener sein, wenn „Sie sich gegen Wangen zurückzögen, statt in der „für Ihre Kräfte zu ausgedehnten Stellung von „Herzogenbuchsee noch länger Widerstand zu leisten. „Um Wangen stehen Sie konzentrirter und können „eher den dortigen Uebergang festhalten. Für die „Behauptung von Aarwangen ist anderweitig ge„sorgt. Decken Sie Ihren Rückzug durch Ihre Jä„ger und Schützen und Ihre Artillerie und bezie„hen Sie Ihr Bivuak bei Wangen hinter dem „Gemschberg."

Bei Eintreffen dieser Befehle war die Stellung beider Korps folgende: Westkorps: Brigade Scherz bei Herzogenbuchsee, Brigade Salis rechts von Ober-Oenz, Brigade Borgeaud sich vor Aeschi entwickelnd, Detachement Kottmann auf dem linken Flügel Borgeauds. Ostkorps: Brigade Wieland hinter dem Oenzbach bei „in der Wiese", Brigade Favre „auf der Hochstraße", Kavalleriebrigade Meyer hinter Favre; Aeschi besetzt durch Infanterie und Schützen. Oberst Escher hat den Rückzug nach Wangen über Röthenbach und über Inkwyl noch vollständig frei (war also nicht abgeschnitten, wie unser Freund Spezial-Korrespondent des „Bund" gemeldet) als Borgeaud allein gegen ihn anstürmte. Escher war hier entschieden überlegen; wenn er sich doch zurückzog, lag es in der ganzen strategischen Situation, im drohenden Vorgehen von Salis und Scherz auf der großen Straße, kaum aber im heftigen Angriff Borgeauds motivirt.

Es war 2 Uhr, als auf der ganzen Linie die Retraite geschlagen wurde.

Das Westkorps poussirte seine Avantgardebrigade J. Salis bis Geißhubel vis-à-vis von Wanzwyl vor; diese bivuakirte und schob ihre Vorposten auf das linke Ufer des Oenzbaches bis Röthenbach im Halbkreis vor; vorwärts von Etzikon auf der Straße nach Subingen war ein detaschirter Posten etablirt.

Das Hauptquartier kam nach Herzogenbuchsee.
Die Artillerie und das Genie bivuakirten bei Herzogenbuchsee.
Die erste Brigade kantonirte in Herzogenbuchsee, Ober- und Nieder-Oenz, Bollodingen, Bettenhausen, Thörigen, Hermyswyl.
Die dritte Brigade in Aeschi, Seeberg, Graswyl.
Die Kavallerie in Hellsau, Höchstetten, Etzikon, Hüniken und Horiwyl.

Das Kommando des Ostkorps, das sich nach Wangen zurückgezogen, erhielt Mittags 3 Uhr einen dritten Befehl:

„Herr Oberst! Der Gegner ist bei Wanzwyl ste„hen geblieben. Schieben Sie Ihre Vorposten vor„wärts Wangenried im Halbkreis vor. Besetzen Sie „Deitingen und Walliswyl je durch 1 Peloton Schü„tzen. Ihre Artillerie bivuakirt, Ihre Kavallerie „kantonirt mit 2 Kompagnien in Wangen, mit je „einer in Deitigen und Walliswyl.

„Richten Sie Wangen zur hartnäckigen Vertheidigung ein. Lassen Sie auf dem linken Aareufer „eine Batterie beim Riselhof einschneiden, um die „Niederung zwischen Deitingen und Unterholzbad zu „beherrschen. Ebenso treffen Sie alle Vorbereitun„gen, um die Brücke im Nothfall rasch zu zerstören."

Diese Befehle wurden genau ausgeführt. Der Vorpostendienst wurde auf beiden Seiten mit Ernst und Umsicht betrieben.

Wir werden am Schlusse dieser Relation einige kritische Bemerkungen folgen lassen und ziehen vor, den Bericht des Geschehenen dadurch nicht zu unterbrechen. Ebenso werden wir später Gelegenheit haben, Einiges was uns aufgefallen, über den Generalstabsdienst und über die administrative Thätigkeit zu sagen.

(Forsetzung folgt.)